

BOOK REVIEWS

Harry Falk, Walter Slaje (eds.), *Oskar von Hinüber: Kleine Schriften*. Teil I, II. Glasenapp-Stiftung, Band 47. Harassowitz Verlag, Wiesbaden 2009. LIV + 1165 S. ISBN 978-0-7619-3634-3.

Die Glasenapp-Stiftung, die sich durch ihre Nachdrucke der “Kleinen Schriften” oft längst verstorbener Forscher schon so große Verdienste erworben hat, nimmt sich mit den beiden hier vorzustellenden gewichtigen Bänden des glücklicherweise immer noch im Wachsen begriffenen Werks Oskar von Hinübers (v. H., geb. 1939) an, der sich durch zahlreiche bedeutende Veröffentlichungen seit Anfang der 1970er Jahre vor allem im Bereich der Erforschung des Pāli-Buddhismus einen Namen gemacht hat. Außer den Kleinen Schriften enthält Teil I ein knappes Vorwort der Herausgeber, ein Verzeichnis der in den beiden Bänden nachgedruckten Schriften und ein vollständiges Schriftenverzeichnis, das mit seinen mehr als 600 Einträgen ein eindrucksvolles Zeugnis von der Schaffenskraft v. H.s ablegt. Wie die Herausgeber mit Recht betonen, verdanken diese Arbeiten “ihren bleibenden Wert ... der wegweisend angewandten Kombination von Methoden der Indologie mit solchen von Klassischer Philologie und diachroner Sprachwissenschaft” (S. VIII). Hinzufügen möchte man die ganz ungewöhnliche Belesenheit des Autors, die sich nicht zuletzt immer wieder in den hier abgedruckten Besprechungen zeigt.

An kleinen Fehlern ist, von ganz Trivialem abgesehen, im Einleitungsteil zu korrigieren: S. XIII, Nr. 26, Z. 2 “Selected Studies”: lies “Selected Papers”; S. XL, Nr. 249: “Ji Xinalin”: lies “Ji Xianlin”.

Von den hier unverändert nachgedruckten 123, ursprünglich in den Jahren 1969 bis 2006 erschienenen, Schriften sind 51 (mit knapp der Hälfte des Gesamtumfangs) auf Englisch, zwei auf Französisch und die übrigen auf Deutsch abgefasst. Sie sind in folgende Themenbereiche gegliedert:

- I. Buddhistische Literatur;
- II. Überlieferungsgeschichte;
- III. Sprachwissenschaft;
- IV. Gilgit;
- V. Kulturgeschichte;
- VI. Varia;
- VII. Besprechungen.

Nicht noch einmal in diesen Band aufgenommen sind Arbeiten, die schon in dem von der Pāli Text Society herausgegebenen Sammelband (*Selected Papers on Pāli Studies*, Oxford 1994, 2. Aufl. 2005) enthalten sind. In der I. Sektion finden sich u. a. Wiedergaben von kleineren, bisher kaum beachteten Pāli-Texten, Studien zu den oft schwer deutbaren Dhāraṇīs aus Zentralasien und China (S. 93-119; hier ist S. 115 f. bei der Kopie der linke Rand abgeschnitten) und zur Rechtsterminologie des Theravāda-Vinaya. Beachtenswerte Beiträge zur Erhellung der Entstehungsgeschichte des Pāli-Kanons sind die beiden 1994 erschienenen Aufsätze “Die neun Aṅgas” (S. 159–173) und “Vinaya und Abhidhamma” (S. 174–184), die später ihre Fortsetzung in den grundlegenden Monographien *Entstehung und Aufbau der Jātaka-Sammlung* und *Das Pātimokkhasutta* (Mainzer Akademie-Abhandlungen von 1998 und 1999) gefunden haben. – Die II. Sektion enthält Arbeiten zur handschriftlichen Überlieferung, wobei v. H. sich besonders intensiv um Handschriften aus Thailand und ihre Bedeutung für die Textkritik des Kanons der Theravādins gekümmert hat. – In der III. Sektion finden sich neben Untersuchungen von Einzelwörtern wichtige Studien zur ältesten buddhistischen Sprachgeschichte: “Pāli as an Artificial Language” (S. 451–458), “Pāli and Paśācī as Variants of Buddhist Middle Indic” (S. 505–521) und “Origin and Varieties of Buddhist Sanskrit” (S. 554–580), Arbeiten, die in engem Zusammenhang mit dem inzwischen zu einem unentbehrlichen Arbeitsmittel der

mittelindoarischen Sprachforschung gewordenen Leitfaden *Das ältere Mittelindisch im Überblick* (Wien 1986, 2. Aufl. 2001) stehen. Zwei Arbeiten zu iranischen Namen am oberen Indus und zu indischen Namen in Zentralasien beschließen diesen Abschnitt und leiten zugleich über zur IV. Sektion, die den buddhistischen Handschriftenfunden von Gilgit gewidmet ist. Hier konnte v. H. zeigen, dass es mit Hilfe der Kolophone einiger Handschriften, in denen Stifter und Königsnamen vorkommen, möglich ist, ein Stück Dynastiegeschichte dieses Gebiets im 7. und 8. Jahrhundert zu rekonstruieren. – In der V. Sektion, Kulturgeschichte, findet sich ein schon wegen seiner bibliographischen Angaben wichtiger Übersichtsaufsatz über “Probleme der Technikgeschichte im alten Indien” (S. 758–773), der schon 1978 erschienen ist, inzwischen also einer Ergänzung bedürfte. Mit wie vielen Problemen dieses Gebiet behaftet ist, zeigt v. H. am Beispiel des eine Art Brunnen oder (mit Stufen versehenen?) Wasserreservoir bezeichnenden, in Landschenkungsurkunden aus Gujarat vorkommenden Ausdrucks *vāpī* in dem 2004 erschienenen Beitrag “Les documents épigraphiques indiens: Difficulté de leur interprétation – Exemples concernant l’irrigation” (S. 846–868, zu *vāpī* S. 859 ff.), wobei er Angaben von Lexikographen und anderen literarischen Quellen mit den epigraphischen und archaeologischen Zeugnissen vergleicht. Dasselbe Thema behandelt v. H. in demselben Jahr auch in seiner ausführlichen Besprechung von M. Njammasch, *Bauern, Buddhisten und Brahmanen, Das frühe Mittelalter in Gujarat* (Wiesbaden 2001) (S. 1058–1070). Seine Vertrautheit mit den Kommentaren zum Pāli-Kanon und ihrer oft schwierigen Terminologie kommt v. H. in dem ausgearbeiteten Vortrag “Everyday Life in an ancient Indian Buddhist Monastery” (S. 869–897) zugute, das die Mönche auch mit ihren menschlichen Schwächen zeigt und auf diese Weise die gelegentlich mit ihrer ideologischen Basis in einem gewissen Kontrast stehenden Lebenspraxis dieser Religion veranschaulicht. – In der VI. Sektion findet sich neben dem Nachruf auf Wilhelm Rau (S. 909–912) eine Betrachtung über “Die Situation der kleinen Fächer in den Geisteswissenschaften am Beispiel der Orientalistik” (Mainz 2000) (S. 898–908). Sie enthält ein überzeugendes Plädoyer für die vom

Aussterben bedrohten orientalistischen Fächer (die Indologie ist nach v. H.s Emeritierung in Freiburg abgeschafft worden), deren die personelle Ausstattung betreffender 'Kleinheit' sich, wie hier dargelegt wird, auch positive Seiten abgewinnen lassen. – Zur VII. Sektion schließlich gehören die über die engeren Forschungsinteressen v. H.s hinaus weite Bereiche der Indologie berücksichtigenden "Besprechungen", von denen immerhin 54 (von – nach Ausweis des Schriftenverzeichnisses – 415!) hier nachgedruckt sind. Sie stammen größtenteils aus OLZ (durch die technisch bedingte Verkleinerung schrumpfen hier manche Buchstaben auf die Grenze des ohne Lupe Lesbaren), WZKS, ZDMG, JAOS und aus dem von v. H. von 1983 bis 1998 als Mitherausgeber und von 1999 bis 2007 als Herausgeber betreuten *Indo-Iranian Journal*. Einer der Schwerpunkte ist hier naturgemäß die Lexikographie, zu der v. H. durch seine eigene Forschung so viel beigetragen hat. So wird, neben dem *Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden* (S. 996–1001), vor allem das in Poona erscheinende *Encyclopaedic Dictionary of Sanskrit on Historical Principles* mit kritischen Besprechungen begleitet (S. 1002–1022). Bedingt durch seine langjährige Beschäftigung mit dem *Samghāṭasūtra* verfolgt v. H. auch Publikationen im Bereich des Khotan-Sakischen mit besonderer Aufmerksamkeit (S. 1078–1088).

Der Inhalt der beiden Bände wird durch nach Sprachen gegliederte Wortverzeichnisse sowie durch Stellen-, Sach-, Autoren-, Text-, Personen- und Titelverzeichnisse auf vorbildliche Weise erschlossen.

Georg von Simson
Göttingen